

RAIFFEISEN-PROFESSUR DER HUMBOLDT- UNIVERSITÄT ZU BERLIN ÖKONOMIK LÄNDLICHER GENOSSENSCHAFTEN



© 2017 Messe Berlin

SCHLAGZEILEN

Grüne Woche Berlin

Mit 400.000 Besuchern stellte die diesjährige Messe des Agrar- und Ernährungssektors einmal mehr ihre Position als Leitmesse der Branche in Berlin unter Beweis. Gleichzeitig dient die Messe als wichtiger Testmarkt für Investitionen in die Zukunft uns als bedeutende Plattform für den Dialog zwischen Landwirtschaft, Politik, Industrie und Verbrauchern.

Die Humboldt-Universität zu Berlin nahm auch in diesem Jahr über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Fachgebiete und Projekte zahlreich an den Ausstellungen und Foren, unter anderem am Internationale Forum Agrar- und Ernährungswirtschaft, am Zukunftsforum Ländliche Entwicklung und am Bio-Kraftstoffkongress der Messe teil.

Genossenschaftsidee UNESCO Weltkulturerbe

Die Genossenschaftsidee gehört seit Ende November 2016 zum Immateriellen Kulturerbe der Menschheit. Der erste deutsche Antrag auf Aufnahme in die repräsentative Liste war damit erfolgreich. Die UNESCO gab dies im Rahmen ihrer Jahrestagung in Addis Abeba (Äthiopien) bekannt. Die Humboldt-Universität war unter anderem als Gutachterin in das Verfahren involviert.

Humboldt und die „Mutter der modernen Universität“

Die Humboldt-Universität zu Berlin feiert am 22. und 24. Juni 2017 den 250. Geburtstag von Wilhelm von Humboldt, dem Gründer der Alma Mater Berolinensis im Jahre 1810. Die Universität verdankt ihm ihren weltweiten Ruf als „Mutter der modernen Universität“. Anlässlich seines 250. Geburtstages wird die Humboldt-Universität in einem Festakt am 22. Juni und bei einer Podiumsdiskussion am 24. Juni ihres Gründungsvaters gedenken. Hierbei werden unter anderem die Rolle und Aufgabenentwicklung der modernen Universität und die Bedeutung der Unabhängigkeit einer integrierten Lehre und Forschung diskutiert werden.



© www.hu-berlin.de

AKTUELLE VERANSTALTUNGEN

Methodenworkshop für junge Genossenschaftswissenschaftler

Berlin, 27. – 31.03.2017

Das Fachgebiet Ökonomik ländlicher Genossenschaften führt in der letzten Märzwoche einen Workshop zur Verbesserung des Methodenwissens für junge Genossenschaftswissenschaftler durch. Aus über 60 Bewerberinnen und Bewerbern wurden die Besten ausgewählt und zur Teilnahme nach Berlin eingeladen. Gemeinsam mit Prof. Bijman (Wageningen), Prof. Iliopoulos (Athen), Prof. Fulton (Saskatchewan), Prof. Hess (Kiel), Prof. Hanisch und KollegInnen des Fachgebiets werden in dem einwöchigen Kurs laufende Vorhaben der Nachwuchswissenschaftler methodisch begleiten, neue Netzwerke initiiert und neue Kenntnisse vermittelt.

Nachwuchswissenschaftler-Tagung der AGI 2017

Berlin, 30.-31.03.2017

Die diesjährige Nachwuchswissenschaftler-Tagung der Arbeitsgemeinschaft Genossenschaftswissenschaftlicher Institute (AGI) findet im März an der Humboldt-Universität statt und wird vom Fachgebiet Ökonomik Ländlicher Genossenschaften organisiert.

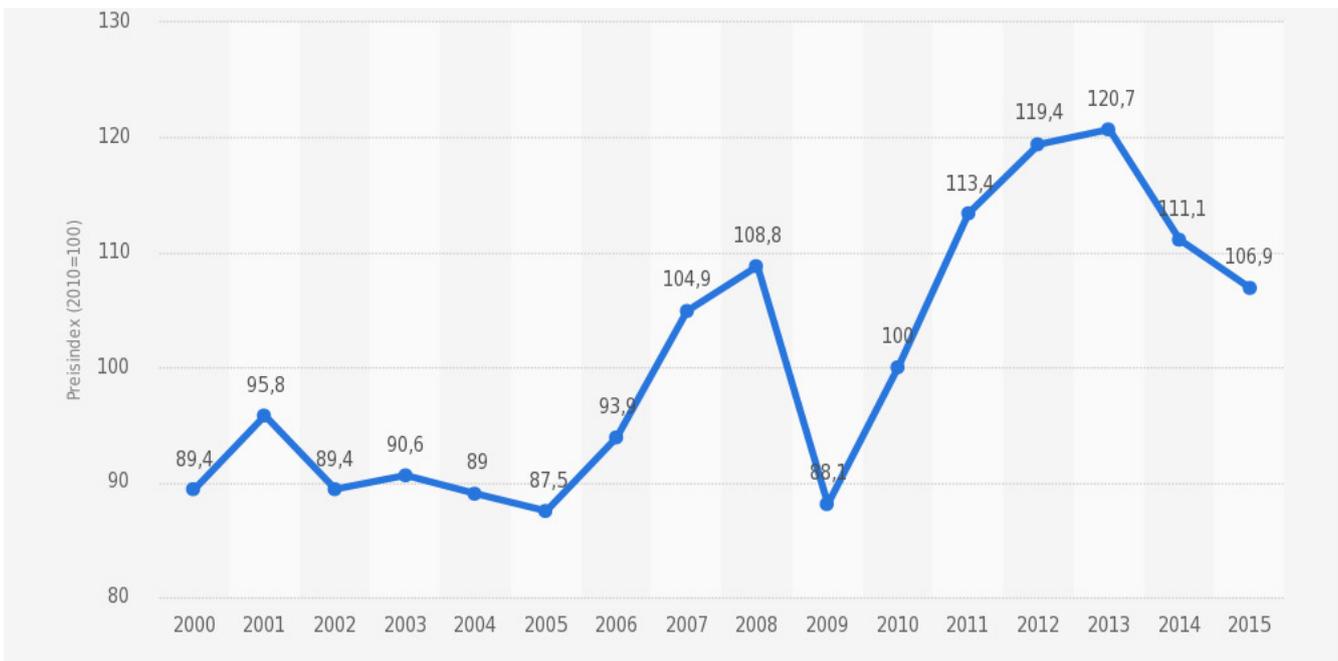
Erwartet werden 25 Beiträge von Genossenschaftswissenschaftlern aus Deutschland und Europa. Das zweitägige Programm beinhaltet neben einer Key Note von Prof. Dr. Fulton vom kanadischen Forschungsinstitut für Genossenschaftswesen in Saskatoon, Diskussionsforen und Posterpräsentationen sowie eine Preisverleihung für den besten Beitrag.

Genossenschaften nach der Agrarpreiskrise - flexiblere oder engere Bindung der Erzeuger?

Das Jahr 2014/2015 war für die Landwirtschaft im Vergleich zum Vorjahr ein schlechtes Jahr. Die Umsätze der hauptwerblichen Erzeuger brachen um durchschnittlich 35 % ein.¹ Ein weiterer Einbruch der Umsatzerlöse um 8 % erfolgte im Jahr 2015/16. Die Landwirte sind über die Genossenschaften in die Wertschöpfungskette integriert und ihre Genossenschaften sollen den Mitgliederbetrieben faire Preise und den Zugang zu Verarbeitung und Vermarktung sichern. Die ländlichen Genossenschaften haben in den vergangenen zwei Jahren ebenso wie die anderen Agrarunternehmen Preiseinbrüche an die Erzeuger weitergeben. Hierfür und auch für die Praxis ihrer engen und langfristigen Lieferbeziehungen über Andienungs- und Abnahmepflicht sind sie wiederholt kritisiert worden.

Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2015 (2010=100)

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statista 2016



Braucht es in einer modernen Agrarwirtschaft mehr Freiheiten für Erzeuger am Markt und weniger Bindung an Verarbeitungsunternehmen? Welche Rolle können die derzeit beobachtbaren Veränderungen der Kontroll- und Führungsstrukturen in den Genossenschaften spielen?

Erste Ergebnisse verschiedener Forschungsarbeiten unseres Fachgebiets lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- *Enge der Bindungen zwischen Industrie und Erzeuger*
Moderne Agrarmärkte sind durch schnellen Strukturwandel unter den Erzeugerunternehmen, wenige Verarbeitungsunternehmen und wenige Betriebsmittelhändler gekennzeichnet. Immer größere Strukturen in der Vermarktung und Verarbeitung konkurrieren gegenseitig in Handelsrunden mit nur noch wenigen noch größeren Einzelhändlern. Im Wettbewerb mit kleinen Margen zählen insbesondere Marktposition und die stete Auslastung der Verarbeitungs- und Logistikkapazitäten. Die Neue Industrieökonomik postuliert für diese Situation, dass in Zukunft der engeren Koordination zwischen Erzeugern und ihren vor- und nachgelagerten Industrien eine entscheidende Bedeutung zukommen wird. Die Marktführer haben allen Grund ihren präferierten Zulieferern eine Perspektive zu bieten mit der sie langfristig überleben werden, da in der Kontinuität der Zulieferung, Auslastung und im Qualitätsmanagement die entscheidenden Risiken für die Agrarindustrie liegen.² Hierin liegt eine Chance für Genossenschaften, weil Zulieferer als Mitglieder besonders eng gebunden werden können.

- *Der Kampf um die Regionen und Veränderung von Wesensprinzipien*
Wie wichtig die Absicherung der Zulieferung für die Industrie heute schon ist zeigt sich am aktuellen weltweiten Marktgeschehen: Die Verarbeitungsindustrien und Landhändler und damit ein großer Teil der Genossenschaften kämpfen um Marktpositionen im Umfang ganzer Regionen. Gleichzeitig diversifizieren sie ihr Angebot an die Erzeuger entlang der tatsächlichen Kostenstrukturen in der Erfassung der Erzeugnisse. Die Genossenschaften wachsen dabei aber traditionell langsam und zumeist über Fusionen.³ Wo dies als Strategie ausgereizt ist, werden alte genossenschaftliche Wesensprinzipien wie beispielsweise das Regionalprinzip und die Mehrstufigkeit aufgegeben und neue Geschäftsmodelle z.T. über Regionen hinweg aber auch rechtsformübergreifend verfolgt.⁴
- *In Verhandlungsstärke oder mehr Integration investieren?*
Wollen die Erzeuger in Zukunft mehr als nur Vertragslandwirte sein, dann müssen sie ihre Position stärken und ihre Bindung zu den noch wenigen verbleibenden Partnern überdenken. Sie können dabei selbst in Vermarktung investieren oder versuchen, Preise über Terminbörsen zu stabilisieren, sich neuen oder bestehenden Organisationen anschließen und auch anvertrauen oder bestehende Beziehungen verändern. Neben der Erlangung von neuer Verhandlungsmacht über die Bündelung von Menge am Markt steht vielen Landwirten die Teilhabe an bestehenden Größenvorteilen und Margen über ihre Kontroll- und Eigentümerrechte an den genossenschaftlichen Verarbeitungsindustrien zu. In jedem Fall, sei es innerhalb neuer oder traditioneller Strukturen der Zusammenarbeit, müssen sich die Erzeuger am Markt professionell organisieren und dabei geeignete Strukturen der Mitbestimmung und Aufsicht nutzen und weiterentwickeln, um sich mit ihren Ansprüchen durchzusetzen. Jede dieser Strategien birgt Chancen und auch neue Risiken. Verhandlungspools ohne eigene Verarbeitung sind immer auch zum vollständigen Absatz verdammt. Lieferpflichten an große Genossenschaften mit eigenem Handelsgeschäft und Lagerkapazitäten bedeuten andererseits für die Erzeuger langjährige und fortwährende Investitionen in die eigene Unternehmensentwicklung, Kontrolle und Mitbestimmung. Jede Entwicklung der Genossenschaft muss dann nicht zuletzt auch über die Erzeugerpreise von den Mitgliedern mitgetragen werden.⁵

Fazit: Aus wissenschaftlicher Sicht sind Situationen mit nur noch wenigen Verarbeitungsunternehmen, die ihre Lieferanten eng und langfristig an sich gebunden haben solchen mit losen Lieferantenbeziehungen mit hoher Wechselneigung in ihren Kostenstrukturen überlegen. Mit ihren traditionell sehr stabilen Mitgliederstrukturen und langfristigen Lieferbeziehungen liegen die Genossenschaften hier voll im Trend moderner Agrarmarktentwicklungen. Der fortlaufend beobachtbare Prozess der Veränderungen in den führenden Genossenschaften galt dabei bislang aber ganz der Flexibilisierung des operativen Geschäfts am Markt und der Professionalisierung des Managements.⁶ Veränderungen der Kontroll- und Führungsstrukturen sollten gleichzeitig aber auch der Professionalisierung und Stärkung der Vertretung der Eigentümerinteressen dienen. Hierin liegt eine Chance für die anstehende Weiterentwicklung der genossenschaftlichen Unternehmen: Die Genossenschaften sind hier beraten sich nicht einfach an die Konditionen ihrer Konkurrenten anzupassen sondern eigene Wege zu gehen. Beispiele neuer Dienstleistungen sind die Erschließung von Terminbörsen über Sammelkontrakte für die Mitglieder oder auf einzelne Betriebstypen zugeschnittene Lieferkonditionen. Denn in der Mitbestimmung und Gestaltung der Lieferbeziehungen liegen legitime Gründe für die Sonderbehandlung von Genossenschaften im Wettbewerbsrecht und auch die Möglichkeiten der langfristigen engen Bindung der Landwirte. Diese Möglichkeiten sind im andauernden Kampf um Regionen und die besten Erzeuger zu genossenschaftlichen Alleinstellungsmerkmalen am Markt auszubauen und zu entsprechenden Angeboten weiterzuentwickeln.

In der Neuen Industrieökonomik lassen sich vielversprechende Argumente dafür finden, dass sich mit einer Strategie der engen Bindung die ländlichen Genossenschaften auch auf modernen Agrarmärkten gut durchsetzen werden. Gleichzeitig dürfte eine Strategie, die die Mitgliedschaft aufwertet, die Argumente der Genossenschaften gegenüber der momentan beobachtbaren gestiegenen Aufmerksamkeit der europäischen und auch deutschen Wettbewerbshüter schärfen helfen.⁷ Die Wissenschaft kann mit gezielten Untersuchungen von typischen Entwicklungsschritten moderner Genossenschaften⁸ und mit Untersuchungen zu Mitgliederpräferenzen für Lieferverträge⁹ solche Entwicklungen gezielt unterstützen.

Neues Forschungsprojekt zur Innovationsforschung startet im März 2017

Der Transfer von Forschungsergebnissen in die wirtschaftliche Nutzung stellt in innovationsgetriebenen Volkswirtschaften ein wirtschaftliches wie auch politisches Schlüsselmerkmal dar. Aber die Konzentration der Wissensproduktion in Städten geht mit einer oft unangepassten Innovationsförderung und der mangelhaften Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse in agglomerationsfernen Räumen auf dem Land einher. Dort laufen Innovationsprozesse häufig langsamer und ganz anders ab als in den urbanen Zentren. Vor diesem Hintergrund entwickelt das Vorhaben „Horizonte erweitern – Perspektiven ändern“ ein neues Verständnis der ländlichen Räume als innovative Regionen mit eigenem Charakter. Gemeinsam mit zwei Fraunhofer Instituten dem Fraunhofer Institut für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen in Euskirchen und dem Fraunhofer Center for Responsible Research and Innovation aus Berlin und weiteren Partnern werden Wissenschaftler an der Humboldt-Universität über die nächsten 3 Jahre unter der Leitung von Prof. Dr. M. Hanisch mit einem Teilprojekt beitragen. Anhand konkreter Beispielunternehmen wird der Beitrag von ausgewählten ländlichen Genossenschaften zu bekannten Innovationsprozessen in den Regionen analysiert. Das Forschungsprojekt wird die Passfähigkeit bestimmter Programme der Innovationsförderung für Genossenschaften und die Möglichkeiten zur Verbesserung von Innovationsprozessen über die gezielte Einbindung von Genossenschaften als Schnittstellenorganisationen für Wissenstransfer und Projektbearbeitung untersuchen.

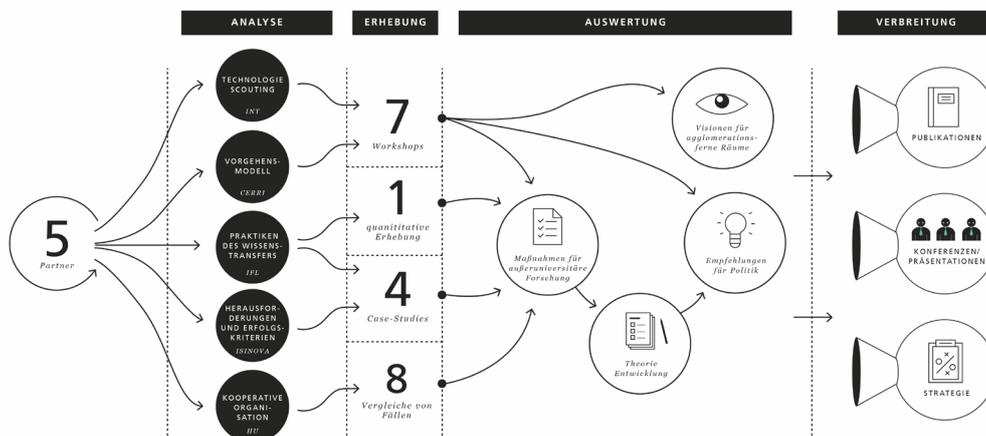


Abbildung 1: Forschungsdesign des Verbundprojekts „Horizonte erweitern“ (eigene Darstellung)

Das Projekt wurde im Rahmen eines Projektkonsortiums beantragt und im Umfang von über 1,5 Millionen Euro Fördersumme bewilligt. Das Fachgebiet Ökonomik ländlicher Genossenschaften wird mit zwei Stellen wissenschaftlicher MitarbeiterInnen bedacht und hat zu diesem Zweck Fördermittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Umfang von 265.000 Euro eingeworben.

Wie misst man die Risikoeinstellung von Landwirten?

- Gewinner des Best Paper Awards der GEWISOLA 2016 -

Erkenntnisse über die individuellen Risikoeinstellungen der Landwirte sind für die Agrarberatung, -forschung, und -politik von großer Bedeutung und können helfen Absicherungsprodukte besser zu gestalten. Betriebsplanungen in der Landwirtschaft unterscheiden sich elementar von denen in anderen Wirtschaftszweigen. Ursächlich dafür sind die im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung von Ökosystemen entstehenden Risiken, denen Landwirte ausgesetzt sind. Hierzu gehören unter anderem extreme Wetterereignisse, der unerwartete Ausbruch von Tier- und Pflanzenseuchen, Lebensmittelskandale, gesellschaftliche Trends und andererseits aber auch Marktrisiken und politische Risiken.

Versicherungen oder auch börsengehandelte Derivate bieten Landwirten eine gewisse Absicherung gegen manche dieser Risiken. Auch durch die Wahl ihrer Vertriebspartner (bspw. langfristige Lieferverträge mit Genossenschaften statt kurzfristiger Tagesgeschäfte) können Landwirte die Auswirkungen von Risiken beeinflussen. Entscheidend ist ob und inwieweit Landwirte solche Produkte tatsächlich für geeignet halten und nutzen. Dafür ist ein besseres Verständnis über die Verteilung der Risikoeinstellung von Landwirten zwingend erforderlich.

Unter einer Vielzahl an Methoden zur Messung solcher Risikoeinstellungen haben sich insbesondere lotteriebasierte Experimente mit monetären Anreizen in der Forschung durchgesetzt. Lassen sich mit diesen Methoden die Risikoeinstellungen von Landwirten zuverlässig einschätzen? In Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung und der Georg-August-Universität Göttingen haben Mitarbeiter am Fachgebiet eine Befragung mit 146 deutschen Landwirten durchgeführt. Ziel war es die genannten lotteriebasierten Methoden hinsichtlich ihrer Vorhersagekraft zu überprüfen. Es zeigte sich, dass die teilnehmenden Landwirte im Durchschnitt eher risikoscheu sind. Die aus den Lotterien ermittelten Risikoeinstellungen der Landwirte ließen aber nur in geringem Umfang Schlüsse über beispielsweise die Anwendung bestimmter Risikomanagementinstrumente in der landwirtschaftlichen Praxis zu. Die Ergebnisse der Studie werfen Fragen hinsichtlich der Eignung solcher Umfragemethoden auf und zeigen, wie solche Methoden zu gestalten sind, um die Beurteilung der Risikoeinstellung von Landwirten zu verbessern.

Im September 2016 nahmen Dr. Jens Rommel (Gastwissenschaftler) und Malte Müller vom Fachgebiet Ökonomik ländlicher Genossenschaften an der Jahreskonferenz der wichtigsten deutschen Agrarökonomen - Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues (GEWISOLA) - teil. Ihr Beitrag zum Thema „Risikoeinstellungen von Landwirten/innen“, der gemeinsam mit Kollegen der Georg-August-Universität Göttingen eingebracht wurde, wurde auf der Tagung mit dem Best Paper Award ausgezeichnet. Den Beitrag können Sie hier einsehen (in Englisch): <http://ageconsearch.umn.edu/bitstream/244759/2/Rommel.pdf>

VORTRÄGE 2016

Hanisch, M.: Die Veränderung von Kontroll- und Führungsstrukturen in europäischen Genossenschaften. Seminar zu aktuellen Themen. Agrar- und Ernährungsökonomisches Kolloquium Wintersemester 2016/17 Institut für Ernährungswirtschaft und Verbrauchslehre Institut für Agrarökonomie, Kiel, 6.12.2016.

Hanisch, M.: McPherson Talks, Changing Governance in European Co-operatives, Simply Shifting or Losing Control? Centre for the Study of Cooperatives, Saskatoon, Canada, 18. Oktober 2016.

Hanisch, M.: United Nations Expert Group Meeting November 16-17, 2016, UN-Headquarters, New York on The Cooperative Sector as a Partner in the Implementation of the United Nations 2030 Agenda for Sustainable Development "On yardsticks and linkages" -Cooperatives and Financial Inclusion

Hanisch, M.; Fairbairn, B.: Internationale Genossenschaftswissenschaftliche Konferenz, Luzern, 16-18. September 2016. Die Deutschen Energiegenossenschaften als Akteure ländlicher Innovationen

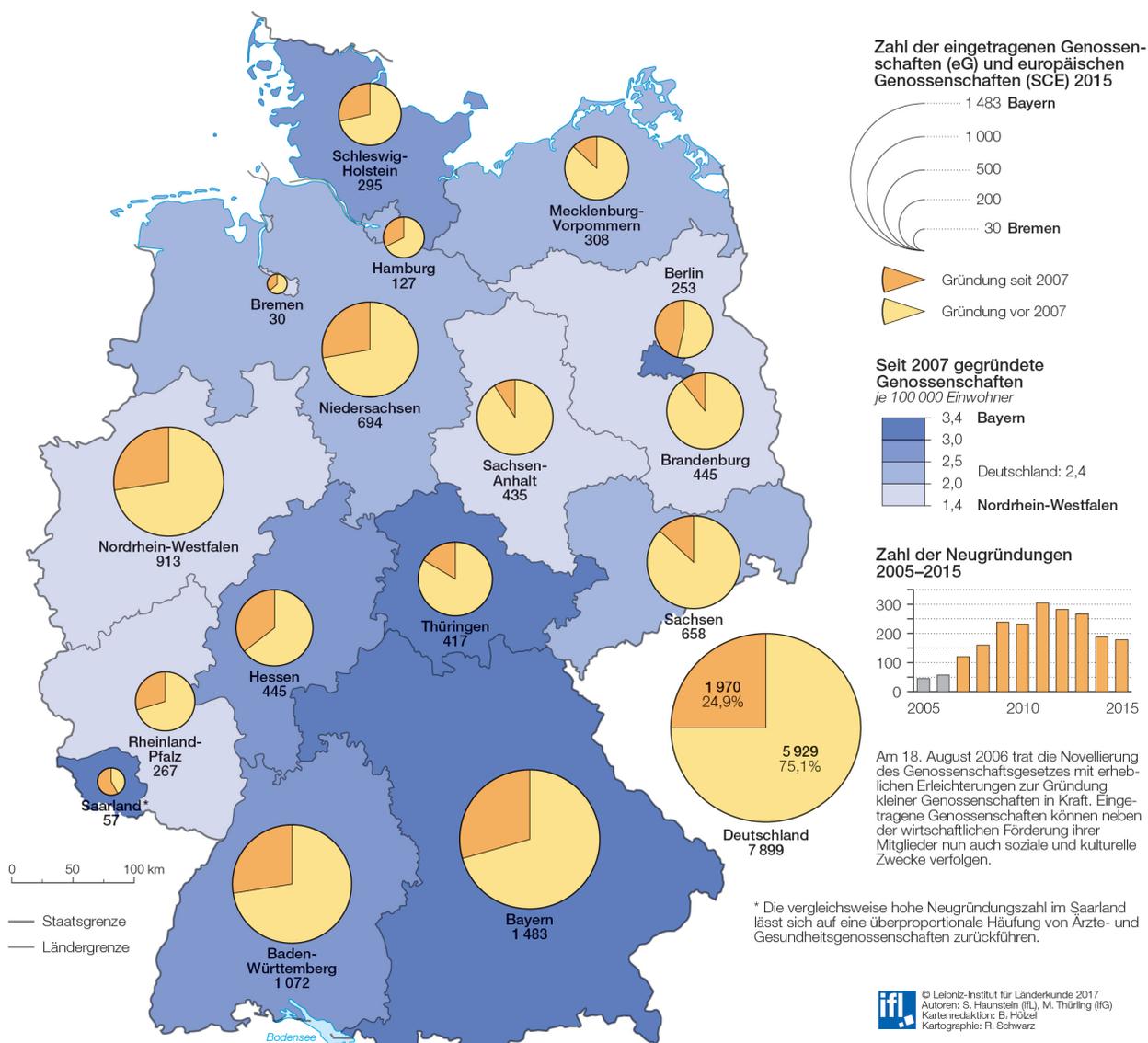
Hanisch, M.; Malvido, A.; Minah, M.: Vorlesung zum Promotionskolloquium Agrarökonomik. Einführung in die Qualitative Comparative Analysis. Humboldt Universität zu Berlin. 13. Oktober 2016

Hanisch, M.: Electricity cooperatives – Smart solutions for rural areas. Symposium „Industry 4.0 – Visions and Challenges for Smart Production and Logistics“, Tallinn University of Technology. May 2015.

Neues aus dem Projekt:

„Genossenschaften - Neue Perspektiven an der Schnittstelle zwischen bürgerschaftlichem Engagement und sozialem Unternehmertum“

Eine Erhebung von Genossenschaftsgründungen im Bereich Daseinsvorsorge, Soziales, Gesundheit wurde im vergangenen Jahr von MitarbeiterInnen unseres Fachgebiets durchgeführt. Die Ergebnisse wurden kartiert und sind nun Teil des Nationalatlas des Leibniz-Instituts für Länderkunde. Die Karte zeigt, dass Bayern und Berlin eine Gemeinsamkeit haben: Sie sind, gemessen an der Einwohnerzahl, Spitzenreiter bei den Genossenschaftsgründungen. Deutlich wird auch, dass fast ein Viertel der rund 8000 eingetragenen Genossenschaften seit 2007 gegründet wurde. Denn die genossenschaftlichen Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung sind neben den klassischen Feldern der Landwirtschaft, des Kredit- und Wohnungswesens, zunehmend auch in neuen Geschäftsbereichen wie Erneuerbare Energien, Gesundheit, IT, Handwerk, Soziales und regionale Daseinsvorsorge erfolgreich.



Quellen: Handelsregister, Markus Unternehmensdatenbank, M. Stappel-DZ BANK Research, eigene Berechnungen; Institut für Genossenschaftswesen (iG)/HU Berlin, Nationalatlas aktuell

ifl Leibniz-Institut für Länderkunde 2017
Autoren: S. Hainstein (iL), M. Thuring (iG)
Kartenredaktion: B. Hölzel
Kartographie: R. Schwarz

Quelle: Thürling, Marleen (2017) (im Erscheinen): Sozialgenossenschaftliche Unternehmen in Deutschland: Begriff, aktuelle Entwicklungen und Forschungsbedarf, in: Theuvsen, Ludwig/ Andeßner, René/ Gmür, Markus/ Greiling, Dorothea (Hrsg.): Nonprofit-Organisationen und Nachhaltigkeit. Springer Gabler, Wiesbaden.

QUELLEN AUS DEN FORSCHUNGSARBEITEN ZU DIESEM NEWSLETTER

1. **Deutscher Bauernverband** (2015). Situationsbericht 2014/15 - Trends und Fakten zur Landwirtschaft.
2. **Sexton, R.J.** (2013). Market Power, Misconceptions, and Modern Agricultural Markets, *American Journal of Agricultural Economics* 95.
3. **Fink, S.; Hanisch, M.; Peemöller, V. H.** (2007). Unternehmensbewertung zur Unterstützung von Entscheidungen bei der Verschmelzung von Genossenschaften; **Hanisch, M.; Filler, G.; Odening, M.** (2008). Zur Ableitung von Entwicklungsstrategien für Warengenossenschaften.
4. **Bijman, J.; Hanisch, M.; van der Sangen, G.** (2014). Shifting Control? The Changes of Internal Governance in Agricultural Cooperatives in the EU; **Bijman, J.; van der Sangen, G.; Hanisch, M.** (2012). Exploring Innovations in Internal Governance in European Agricultural Cooperatives; **Hanisch, M.; Sagebiel, J.** (2012). Support for Farmers' Cooperatives; Sectoral Case Study Report, The role of post-socialist production cooperatives in East Germany.
5. **Hanisch, M.; Sagebiel, J.** (2012). S. Fußnote 4
6. **Bijman, J.; Hanisch, M.** (2012). Support for Farmers' Cooperatives; Developing a typology of cooperatives and producer organisations in the EU.
7. **Bericht des Bundeskartellamtes über wichtige Verfahren, Daten und Fakten des Jahres 2015**
8. **Bijman, J.; Hanisch, M.; van der Sangen, G.,** (2014). S. Fußnote 4
9. Eine entsprechende Studie läuft momentan am Lehrstuhl für Ökonomie der Milch- und Ernährungswirtschaft der CAU Kiel, Prof. Dr. S. Hess.

SONSTIGE AKTUELLE VERÖFFENTLICHUNGEN

- Bharamappanavara, S.; Hanisch, M.; Rommel, J.** (2016). The Effect of Heterogeneity and Freedom of Participation on Collective Action in Rural Self-Help Groups: Combining In-depth Interviews with Curve Estimation. *Journal of Mixed Methods Research* 10(2), 147-167.
- Dohmwirth, C.; Hanisch, M.** (2017). Women and Collective Action: Lessons From The Indian Dairy Cooperative Sector. *Community Development Journal*, in press.
- Hanisch, M.** (2017). Co-operatives and the Transformation of the German Energy Sector. In: Michie, J.; Blasi, J. R.; Borzaga, C. (Eds.): *The Oxford Handbook of Mutual, Co-Operative, and Co-Owned Business*.
- Liu, Z.; Müller, M.; Rommel, J.; Feng, Sh.** (2016). Community-based agricultural land consolidation and local elites: Survey evidence from China. *Journal of Rural Studies*, in press.
- Müller, M.; Rommel, J.; Kimmich, Ch.** (2017). Farmers' Adoption of Irrigation Technologies: Experimental Evidence from a Coordination Game with Positive Network Externalities. *German Economic Review*.
- Rommel, J.; Hermann, D.; Müller, M.; Mußhoff, O.** (2017). Comprehension in Risk Elicitation Experiments. *Applied Economics Letters*, in press.
- Sagebiel, J.** (2017). Preference Heterogeneity in Energy Discrete Choice Experiments: A Review on Methods for Model Selection. *Renewable and Sustainable Energy Reviews* 96, 804-811.
- Thürling, M.** (2017). Sozialgenossenschaftliche Unternehmen in Deutschland: Begriff, aktuelle Entwicklungen und Forschungsbedarf, Nonprofit-Organisationen und Nachhaltigkeit, Tagungsband 12. Internationales NPO-Forschungscolloquium, Wiesbaden: Springer Gabler Verlag, in press.

Sonstige Ereignisse

Forschungsaufenthalt im Partnerinstitut

Vom 15. bis zum 22. Oktober 2016 besuchte Markus Hanisch auf Einladung des Centre for the Studies of Cooperatives die renommierte genossenschaftswissenschaftliche Forschungseinrichtung in Kanada als Gastwissenschaftler. Prof. Hanisch hielt am Institut eine Vorlesung im Rahmen der jährlich stattfindenden Mc Pherson Talks und nahm an zahlreichen Arbeitstreffen mit den kanadischen Fachkollegen teil. Für das Jahr 2017 wurde eine Intensivierung der Zusammenarbeit beider Forschungseinrichtungen für gemeinsame Antragstellungen, die Ausbildung von DoktorandInnen und die Lehre verabredet.



Expertenworkshop im UN-Headquarter, New York

Auf Einladung des Department of Economic and Social Affairs (DESA) der Vereinten Nationen reiste Prof. Markus Hanisch im Oktober zu einer dreitägigen Expertenkommission nach New York. Ein 14 köpfiges Team aus Experten verschiedener Genossenschaftsorganisationen und Think Tanks bereitete dort ein Arbeitspapier über die Bedeutung von Genossenschaften für den Bereich der Finanzinklusion vor.



Prof. Markus Hanisch im DESA, New York

AUSBLICK KONFERENZEN

IAMO Forum 2017

Das diesjährige IAMO Forum wird vom 21. bis 23. Juni unter dem Titel „Eurasian Food Economy between Globalization and Geopolitics“ in Halle veranstaltet.

EAAE Parma

Der 15. EAAE Kongress unter dem Motto „Towards Sustainable Agri-Food Systems: Balancing between Markets and Society“ wird vom 29. August bis 1. September 2017 in Parma stattfinden. Die Raiffeisen-Professur ist mit zwei Beiträgen vertreten.

GEWISOLA-Tagung 2017

Die GEWISOLA-Jahrestagung 2017 findet vom 13. bis 15. September 2017 in Weihenstephan statt. Das Tagungsthema lautet: „Agrar- und Ernährungswirtschaft zwischen Ressourceneffizienz und gesellschaftlichen Erwartungen“.



FACHGEBIET ÖKONOMIK LÄNDLICHER GENOSSENSCHAFTEN

| | |
|--|--|
| Fachgebietsleiter: | www.coop-sciences.hu-berlin.de |
| Prof. Dr. Markus Hanisch | Humboldt-Universität zu Berlin |
| E-mail: hanischm@hu-berlin.de | Lebenswissenschaftliche Fakultät |
| Telefon: +49 (0)30 2093 6500 | Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften |
| Telefax: +49 (0)30 2093 6501 | Ökonomik ländlicher Genossenschaften |
| | Unter den Linden 6 |
| | 10099 Berlin |